

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

239 (13.10.1915)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Fugestell monatl. 75 ¢, vierteljährl. 2,25 ¢; edgcholt monatl. 65 ¢; am Postkasseler 2,10 ¢, durch den Briefträger 2,52 ¢ vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postkasseler Nr. 2050. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 5spaltige, 11 Zeile, oder deren Raum 20 ¢. Lokalinserto billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

Die Lebensmittel-Versorgung.

Für die innere Politik des Reiches gibt es gegenwärtig ohne Zweifel keine wichtigere Aufgabe als die rationelle Regelung und Organisation der Lebensmittelversorgung unseres Volkes. Für das Durchhalten im Innern und damit für die Ermöglichung des Widerstandes gegen unsere Feinde bis zu dem Moment, wo ihnen endlich die Neigung zum Frieden kommt, ist die bestmögliche Versorgung der Gesamtbevölkerung eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Voraussetzung. Das sofort nach Beginn des Krieges richtig erkannt und geltend gemacht zu haben, können sich die Vertreter der Arbeiterschaft, Sozialdemokratie und Gewerkschaften und ihre Presse, als Verdienst anrechnen. Leider haben sich die maßgebenden Kreise in der Regierung dieser Erkenntnis erst spät erschlossen, als es wenigstens für das vorige Jahr schon zu spät war, um noch durch umfassende Organisation das für das Volk sicherzustellen, was bei rechtzeitigem energischem Eingreifen hätte erreicht werden können. Wir haben die Ursachen dieser für die Volksmassen sehr betrüblichen Erscheinung, so können auch wir mit dem „Hamburger Echo“, dem wir diese Zeilen entnehmen, sagen, bereits mehrfach ausführlich erörtert, wollen darum hier nicht aufs neue darauf eingehen.

Um so mehr hätte man erwarten dürfen, daß für das neue Erntejahr und mit dessen Beginn endlich ganze Arbeit gemacht werden würde, um alle schädlichen Einflüsse fernzuhalten, die zu dem unermesslichen teilweisen Mangel infolge der Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt auch noch für die Masse

unerträgliche Verteuerungen

des Lebensunterhalts führen. Um das zu verhindern, hat die sozialdemokratische Fraktion, schon als der Reichstag im Mai zusammen war, ein Programm für organisatorische Maßnahmen vorgelegt, ohne daß es ihr gelang, den Vorschlägen Anerkennung zu verschaffen. Als im August die Vorschläge in etwas geänderter Form wiederholt wurden, hatte sich auch für die Regierung die Situation so viel drängender gestaltet, daß sie bereit war wesentliche Teile davon zu akzeptieren. Staatssekretär Dr. Delbrück stellte damals folgende organisatorische Maßnahmen in Aussicht:

Einführung von obligatorischen Reichskommissionen in den Gemeinden und Kommunalverbänden mit dem Rechte, Märkte und Fakturen einzusehen und die sofortige Beschlagnahme vorzunehmen zu können;

Schaffung einer zentralen Organisation der Händler unter Aufsicht der Gemeinden, und für den Fall, daß sich eine Einigung nicht erzielen läßt, Monopolisierung eines bestimmten Handelszweiges durch Gemeindebeschluß;

Nichtpreise für Milch, Butter und Käse.

In voriger Woche sind nun zwei neue Bundesratsverordnungen erschienen, von der die eine die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel bezweckt und gegen die Lebensmittelwucherer harte Strafen vorsieht, die auch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte einschließen können. Das ist eine begrüßenswerte Abwehrmaßregel gegen die Preistreiber und Warenwucherer. So wichtig aber diese Abwehr auch ist, wichtiger ist die Ergreifung von Maßnahmen, die eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu erschwinglichen Preisen sicherstellt.

Diese Sicherstellung hätte erreicht werden können und erreicht werden müssen — denn hier handelt es sich um eine unerlässliche Notwendigkeit — durch die zweite vom 25. September datierte Bundesratsverordnung. Ihrem Titel nach scheint sie auch dazu bestimmt zu sein, denn sie bezweckt danach nicht nur die Errichtung von Preisprüfungsstellen, sondern auch die Versorgungsregelung. Es sollen danach den Gemeinden, Kommunalverbänden und Landeszentralbehörden erweiterte Befugnisse zur Regelung der Preishöhe von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs und zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in die Hand gegeben werden. Zur Schaffung der Unterlagen für die Preisregelung und Unterstützung der zuständigen Stellen bei Ueberwachung des Lebensmittelverkehrs sind Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet, andre Gemeinden und Kommunalverbände berechtigt.

Preisprüfungsstellen zu errichten.

Die Mitglieder dieser Stellen sind zur Hälfte aus dem Kreise der Warenerzeuger, Großhändler und Kleinhändler, zur andern Hälfte aus unbeteiligten sachverständigen Verbrauchern vom Gemeindevorstand zu berufen. Zur Durchführung der Versorgung ihrer Bevölkerung mit bestimmten Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs zu angemessenen Preisen können die Gemeinden mit Zustimmung der Landeszentralbehörde für die Handels- und Gewerbetreibenden ihres Bezirks Vorschriften hinsichtlich des Betriebes, insbesondere des Erwerbs und Abjages, der Preise und der Buchführung erlassen; sie können die Ver-

orgung unter Ausschluß des Handels und Gewerbes selbst übernehmen und die ausschließliche Versorgung der gemeinnützigen Einrichtungen oder eines bestimmten Handels den Gewerbetreibenden übertragen. Die Landeszentralbehörden können die Kommunalverbände, Gemeinden und Ortsbezirke für die Zwecke der Versorgungsregelung vereinen und ihnen entsprechende Befugnisse übertragen. Sie können aber auch die Versorgung der Bevölkerung selbst regeln.

Das sieht sehr vielversprechend aus, ist in Wirklichkeit aber leider durchaus unzulänglich. Es ist eine „Versorgungsregelung“, die vorläufig völlig in der Luft schwebt, weil zwar den Gemeinden und den Landeszentralbehörden die Befugnis zu mancherlei Maßnahmen gegeben, damit aber keinerlei Garantie geboten ist, daß nun allgemein diese Maßnahmen auch ergriffen werden. Eine Verpflichtung ist nur festgelegt für die Errichtung von Preisprüfungsstellen, und zwar auch nur für Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Bei den kleineren Gemeinden kommt es auch in dieser Frage um den guten Willen an; in allen übrigen Fragen hängt überall alles von dem guten Willen und der sozialen Einsicht der Gemeindeführern ab.

Damit hapert es aber leider an recht vielen Stellen. Gewiß, gibt es Gemeinden, in denen genügende soziale Einsicht und guter Wille vorhanden ist, um die neu erteilten Befugnisse in verständnisvoller Weise auszuüben. Aber andererseits gibt es viele Gemeinden, bei denen diese Voraussetzungen fehlen. Man braucht sich ja nur zu vergegenwärtigen, wer in den Gemeinden auf Grund der den Besitz ungeheurer begünstigender Wahlrechte das Regiment führt. Da erkennt man, daß es vielfach an dem nötigen Verständnis für die Bedürfnisse der ärmeren Volksschichten fehlen wird. Das muß natürlich auch die Neigung zu durchgreifenden Maßnahmen für die Versorgung dieser Schichten abschwächen. Und wo man doch solche in Angriff nimmt, ist mit der Befugnis zu rechnen, daß die Befugnisse in den wirtschaftspolitischen Auffassungen des Kapitalismus eine so weitgehende Rücksicht auf die alten kapitalistischen Geschäftsgeslogenheiten mit ihrem unstillbaren Profitbedürfnis obwalten läßt, daß die getroffenen Maßnahmen die notwendige Wirkung teilweise oder ganz verfehlen.

Um die Befugnisse der Gemeinden wirksam zu machen, muß der Zwang zu ihrer Ausübung dahinter stehen; es muß die Pflicht statuiert werden, die vorgesehenen Maßnahmen zur Durchführung zu bringen. Aber auch diese selbst sind an sich nicht ausreichend. Die Preisprüfungsstellen mögen ganz nützliche Arbeit leisten können für die Feststellung von geforderten und gezahlten Preisen; sie mögen auch die „Angemessenheit“ oder Nichtangemessenheit der Preise in ihren Gutachten richtig einschätzen und daraufhin wird vielleicht auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli ds. Js. auch hier und da einigen Wucherern das Handwerk gelegt werden können. Aber die Versorgung der Bevölkerung wird davon sehr wenig berührt. Die Regelung dieser Versorgung bleibt auch nicht nur davon abhängig, daß die

Gemeinden den rechten Willen haben,

die ihnen gegebenen Befugnisse anzuwenden; auch wo es geschieht, wird der Erfolg oft ausbleiben, weil ein isoliertes Vorgehen einzelner Gemeinden oder Kommunalverbände gerade das Gegenteil des Gewollten herbeiführen kann. Die Gemeinden und Kommunalverbände können Anordnungen und Maßnahmen immer nur für ihren Bezirk treffen und eventuell nur über die in ihrem Bezirk vorhandenen Vorräte verfügen. Woher sollen aber die Gemeinden, die nicht über ausreichende Vorräte in ihrem Bezirk verfügen, diese nehmen? Sobald sie Höchstpreise für irgendwelche Bedarfsartikel festsetzen, laufen sie Gefahr, von Produzenten und Händlern umgangen, möglicherweise boykottiert zu werden, denn die Produzenten verkaufen ihre Waren zuerst dahin, wo der reichlichste Gewinn winkt.

So kann die isolierte Festsetzung von Höchstpreisen dahin führen, daß die damit vorgehenden Gemeinden sich selbst die Zufuhr abschneiden.

Die Festsetzung von Höchstpreisen durch die Gemeinden setzt eben voraus, daß die Gemeinden auch die Möglichkeit haben, sich die nötigen Warenmenge zwangsweise zu verschaffen. Diesen Zwang kann aber die einzelne Gemeinde nicht über die Grenzen ihres Bezirks hinaus ausüben. Das kann eben nur das Reich und nur in der Form allgemeiner Nichtpreise, nach welchen die lokalen Höchstpreise mit geringem Spielraum nach unten oder nach oben festgesetzt werden können. Die Festsetzung örtlicher Höchstpreise für den Kleinhandel muß dann aber ebenfalls eine obligatorische sein.

Das Reich muß für die wichtigsten Bedarfsartikel allgemein geltende, nur nach den örtlichen Verhältnissen ge-

ringfügig schwankende Preise festsetzen und eventuell durch Beschlagnahme oder durch Vermittlung von Zwangsankäufen dafür sorgen, daß den Gemeinden die von ihnen benötigte Warenmenge zu bestimmten festen Preisen zugänglich wird. Erst damit ist dem vorgebeugt, daß die Produzenten und Händler Gemeinden ohne oder mit unberechtigt hohen Höchstpreisen bevorzugen, bei andern aber die Zufuhr abschneiden.

Diese Gewähr bietet die Bundesratsverordnung über die Versorgungsregelung leider nicht. Sie entspricht auch nicht den obengenannten Verheißungen des Staatssekretärs Dr. Delbrück, nach denen man mehr erwarten durfte. Vielleicht liegt das nicht an den Personen, die in erster Linie berufen sind, für die zu treffenden Maßnahmen die Unterlagen zu schaffen, den Männern im Reichsamt des Innern. Das „Berliner Tageblatt“ will wenigstens wissen, daß der Entwurf zu der Verordnung den Städten und Gemeinden eine wirkliche Waffe zur Bekämpfung der Teuerung in die Hand geben wollte; die Verordnung habe dem Reichsamt und den Gemeinden diese Waffe einzuweihen aus der Hand genommen, sie umgebogen und stumpf gemacht. Erfreulich sei aber, daß die Reichsleitung allem Anschein nach sich mit der Preisprüfungsstellen nicht zufrieden geben, sondern den

weiteren Ausbau dieser neuen Organisation

durchzuführen versuchen wolle, auch den Widerständen gegenüber, die man ja nicht kenne, sondern nur ahnen könne.

Wohin diese Widerstände gegen eine wirkliche durchgreifende Bekämpfung der Teuerung und gegen eine arbeitsfähige Organisation der Volksernährung ausgegangen sind, kann jeder, der ein wenig von den politischen und wirtschaftlichen Strömungen der Gegenwart kennt, sich selbst sagen. Sie ohne positiven Inhalt zu erörtern, ist nicht möglich. Hoffen wir aber, daß es den Männern die etwas Durchgreifenderes gemollt haben, noch gelingt, die entgegenstehenden Widerstände zu überwinden. Für die Durchführung der Volksernährung in rationaler Weise hängt unendlich viel davon ab.

Ausland.

Oesterreich.

In zehn Jahren schweren Kerfers wurde vom Landwehr-Divisionsgericht in Theresienstadt der Redakteur des tschechischen anarchischen Bergarbeiter-Blattes, Wenzel Drazek, in Dux in Böhmen verurteilt.

Frankreich.

Was die „Humanité“ ihren Lesern bieten kann. Aus Amerika kam eine Meldung, daß die dritte deutsche Kriegsanleihe keinen vollständigen Erfolg hatte. Angesichts der Begeisterung über die Erfolge in Russland rechnete man damit, daß die Zeichnungen die verlangte Summe übersteigen würden. Zahlreiche Gemeinden und Stadtkommunen haben den auf sie gesetzten Hoffnungen nicht entsprochen. Es wird hier den Lesern nichts über die Höhe der verlangten und erhaltenen Summe gesagt, sondern allgemein gelogen — ganz nach Wunsch der Franzosen.

Die „Guerre Sociale“ teilt mit, daß die Deutschen zwar den Bialowiesh-Forest genommen, aber die Russen hätten vorher die Menagerien geöffnet und die Wölfe und Bären auf die deutsche Armee losgelassen, die vor ihnen große Angst habe. („Humanité“ vom 20. September unter dem Titel „Gefährliche Hoffnungen“).

Die „Indépendance Belge“, das Zentralorgan der belgischen Politiker und Literaten, schlägt in ihrer Nummer vom 4. Oktober dem Viererband vor, den Frieden auf folgende Weise einzurichten: „Die Grenzen Deutschlands sind zu ändern: Frankreich erhält das linke Rheinufer, Dänemark — Schleswig-Holstein, Rußland — Ostpreußen und Polen, die Balkanländer — ihre Teile von Oesterreich-Ungarn; die kleinen deutschen Staaten sind zu befreien; Schlefien fällt an das geprellte und reumütige Oesterreich, das ebenso tschechisch, magyarisch und slowakisch wie österreichisch ist; in Preußen ist die Republik einzuführen, um es mit inneren Parteikämpfen zu füllen und die Preußen aus einem kriegerischen und geistigen Volke eine Sammlung von streitenden Parteien zu machen, die das allgemeine Interesse dem Parteinteresse opfern, — wenn das alles geschehen ist, wird der Friede über ein erneuertes Europa wirklich herrschen.“

Da braucht man sich über Verschiedenes andere nicht mehr zu wundern.

Deutsche Politik.

Versorgung Kriegsbefähigter.

Während die Arbeiterorganisationen, Behörden und andere Korporationen bemüht sind, den Kriegsbefähigten eine ihren Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung nachzuweisen und die Opfer dieses furchtbaren Ringens nach Möglichkeit vor gewissensloser Ausbeutung zu schützen, sind auf der andern Seite Leute am Werk, einen möglichst großen Vorteil aus den Kriegsbefähigten herauszuschlagen. So erschien in der „Vollzugszeitung“ vom 14. September d. J. folgendes für Kriegsbefähigte „verlockendes“ Angebot:

„Bei der Geschäftsstelle der Land- und der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Kreises Söldin bietet sich für einige Kriegsbefähigte Gelegenheit zur Einarbeit. Eine Entschädigung bis zu 50 M. monatlich kann sofort gewährt werden. Spätere Erhöhung der Entschädigung sowie eventuelle Anstellung als Assistent kann bei guten Leistungen in Aussicht genommen werden. Bewerber mit Vorbildung im Bureauhand-

95
45
25
95
75
50

f

t

o

rt

ei

erent

ater

tag.

nahmen

nde

ng.

hieske

hieske.

hieske.

werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf und etwaigen Zeugnisabschriften sind umgehend einzureichen an die Allgemeine Ortskrankenkasse in Solbin.

Wie der Kriegsbeschädigte mit der in Aussicht gestellten Entschädigung von 50 M. sein Leben fristen soll, ist leider nicht dabei gesagt.

Die Kriegsziele der Professoren.

Die Kriegsziel-Eingabe der Schwerverbände an den Reichstagsrat ist bekanntlich durch eine Professoren-Eingabe unterstützt worden. In einer Polemik gegen Prof. Delbrück teilt nun Prof. Dr. R. Seeberg in der 'Tägl. Rundschau' mit, daß die Eingabe der Professoren 1841 Unterschriften aufweist; darunter 352 Professoren von Universitäten und weiteren Hochschulen, 158 Schulmänner und Geistliche, 145 höhere Verwaltungsbeamte, Bürgermeister und Stadtvorordnete, 148 Richter und Anwälte, 40 Reichs- und Landtagsabgeordnete, 18 inaktive Admirale und Generale, 182 Männer aus Industrie, Handel und Bankwesen, 52 Landwirte, 232 Künstler, Schriftsteller, Verlagsbuchhändler.

Butterumulte auf dem Aachener Markt.

Am Freitag stieg auf dem Aachener Wochenmarkt der Butterpreis auf 2,85 M.; einige Händler und Landwirte suchten ihn sogar bis auf 3,20 M. hinaufzutreiben. Durch diese ungeheuerliche Preissteigerung machte sich schon früh eine starke Erregung der Verbraucher bemerkbar; es erfolgten Aufsammlungen, die bald so bedrohlich wurden, daß ein großes Polizeiaufgebot umfassende Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe treffen mußte. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß es hier und da zu Tätlichkeiten kam, wobei Butterflöße als Wurfgeschosse dienten und verschiedene Verkäuferinnen mit ihrer eigenen Butter bombardiert wurden.

Erstwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus.

Die fortschrittliche Volkspartei in Frankfurt a. M. stellt für die durch das Ableben des Abgeordneten Dr. Fiesch notwendige Landtagsersatzwahl den Stadtvorordneten Dr. Heilbronn auf. Die Wahl ist gesichert, da die Nationalliberalen und Sozialdemokraten Wahlenthaltung beschlossen haben.

Für die durch den Tod des Abgeordneten v. Strombeck notwendig gewordene Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Heiligenstadt-Worbis stellte das Zentrum den Deputierten Lorenz in Goismar (Eichsfeld) auf.

Eine Schamlosigkeit.

ist das folgende Inserat in Nr. 1034 der 'Adnischen Zeitung' (11. Oktober):

Kriegslieferanten

Im Godesberg-Nr. 100 % Steuer, herrl. Villa, 10 Räume, Küche, Vor- und Hinter-Garten, eingeb. Bad, Heizung, elektr. Licht und Gas, sportbillig für 82 Wälle mit 10 a 16 Wälle Anzahlung zu verkaufen. Angebote u. O. P. 961 an die Exp.

Der Inserent ist mit Recht des Glaubens, daß heute nur Kriegslieferanten Willen kaufen könne. Die Schamlosigkeit liegt in dem Hinweis auf den nur 100 % betragenden Gemeindefeuerversicherung in Verbindung mit der Uberschrift. Die 'Adn. Zeitung' hätte sogleich auf den schmerzigen Annoncenaufruf verzichtet sollen.

Badische Politik.

Der Landtag

wird nach einer Mitteilung der 'Karlsruher Zeitung' auf 28. November einberufen.

Die einzige wichtigere Regierungsvorlage, mit der sich der Landtag zu beschäftigen haben wird, ist der Staatsvoranschlag. Dieser wird schon in einer der ersten Sitzungen in der Zweiten Kammer eingebracht werden. Von weiteren Vorlagen der Regierung ist bis jetzt nur bekannt, daß ein Gesandtschaftsbericht über die Einstellung von Strafverfahren gegen zum Heeresdienst eingezogene Militärpersonen eine Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges ausgearbeitet sind. Wenn, wie verlautet, der Voranschlag in abgekürzter Form nach dem Vorgang des Reichstags durchberaten werden wird, so wird die Tagung des Landtags nur sehr wenig Zeit in Anspruch nehmen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

Paris, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Im Laufe der Nacht meldet man nur ziemlich starkes Bombardement der feindlichen Artillerie nördlich von Bertheux und in der Champagne gegen unsere Etappenfront im Gebiete von Souain. Unsere Batterien erwiderten überall sehr wirksam. Neue Berichte bestätigen, daß die heftigen Gegenangriffe, die die Deutschen im Laufe der letzten Tage gegen die englische Front vor Loos und nördlich davon vornahm, nur zu einer schweren Schlappe geführt haben. Der Hauptstoß wurde von einem Effektivbestand von drei bis vier Divisionen durchgeführt, die völlig zurückgeworfen und zerstreut wurden. Die Zahl der vom Feinde auf dem Gelände vor den feindlichen Linien gelassenen Toten wird auf insgesamt 7-8000 geschätzt. (?)

Abends 11 Uhr: Wir rücken sehr merklich in dem Gebiet westlich der Straße Souchez-Engres vor. Ferner im Tale von Souchez und östlich der Feldschanze im Walde von Giverny. Wir gewannen gleichfalls Gelände in der Richtung auf die Höhenkämme bei Le Folie. Etwa hundert Mann des Gardekorps blieben als Gefangene in unseren Händen. In der Champagne machten wir neue Fortschritte nordwestlich von Laure und nahmen durch kräftigen Gegenangriff ein ganzes deutsches Schanzwerk südöstlich des Dorfes auf der Platte der Schlucht von La Goutte. Wir machten an dieser Stelle 108 Gefangene, darunter zwei Offiziere. Unsere Batterien bekämpften wirksam die deutschen Geschütze, die unsere neuen Stellungen kräftig beschossen. Weiterorts besonders starkes Geschützfeuer in Spargen, im Priesterwalde, nördlich Meillon, in Kohringen, sowie in den Wäldern südlich von Steinbach in der Umgebung von Thann.

Der Kampf zur See.

London, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Der 'Novellist' meldet aus Dänkirchen: Der französische Dampfer 'Alose' ist am Mittwoch nacht 5 Meilen westlich Dänkirchen auf eine Mine gestoßen und sofort untergegangen. Die Besatzung von 18 Mann ist ertrunken. Vor Neuport lief ein englisches Schiff gleichfalls auf eine Mine und ver sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung Stadt und Feste Semendria erobert.

Wien, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 12. Oktober mittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras setzten die Franzosen ihre Angriffe fort.

Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. Oktober südwestlich von Loos zurückgeworfenen Gräben wurden abgewiesen.

Stärkere Angriffe gegen die Front von nordöstlich von Souchez bis östlich von Neuville brachen stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen; nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen bis in unsere vorderste Linie.

Auch in der Champagne endeten französische Angriffe beiderseits Tahure mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerievorbereitung vermochte er gestern Abend nirgends einen Geländevorteil zu erringen. Seine Versuche heute früh, an derselben Stelle durchzustoßen, scheiterten ebenfalls.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Westfront von Dünaburg führte unser Angriff zur Erstürmung der feindlichen Stellung westlich von Iluxt in 2 1/2 Kilometer Frontbreite. 3 Offiziere, 367 Mann sind gefangen genommen, ein Maschinengewehr erbeutet. Russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Die feindliche Kavallerie bei Jezierz räumte das Feld.

Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Beckler ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front macht unsere Vorwärtbewegung gute Fortschritte.

Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 12. Oktober mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Im Raume südlich von Burtankowo schlugen wir drei russische Angriffe ab. Die Abwehr eines vierten, der gegen ein Frontstück von 2-3 Kilometer gerichtet war, ist noch im Gange. Am Kormin-Wache nördlich von Kraslowa am Styr unternahm der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Save und der Donau und an der untern Drina wird an ganzer Front angegriffen. Aus Belgrad vordringende 2. und 3. Truppen erbeuteten bei der Erstürmung des östlich der Stadt und der Raubdon-Schanze aufragenden Berges Liar drei Geschütze und einen Schmelzofen. Alle Höhen im Umkreise von Belgrad, die die Stromufer auf Feldgeschütztrag beherrschen, sind in Besitz der Verbände.

Die Deutschen eroberten Semendria und drängen den Feind auf Posarevac zurück.

Auf der Grenze zwischen der Herzegowina und Montenegro kam es an mehreren Stellen zu Geplänkel mit montenegrinischen Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Englische U-Boote bei Deland.

Karlskrona, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Gestern vormittags ist ein deutscher Kohlendampfer im Kolmarfjord südlich von Deland von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, in Grund geschossen worden. Die Besatzung wurde von einem südwärts fahrenden schwedischen Dampfer gerettet, der eine Holzladung hatte.

Der deutsche Grzdampfer 'Germania', der in südlicher Richtung fuhr, ist gestern 12 Uhr mittags beim Neukerker Steingrund von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, beschossen worden. Um der Versenkung zu entgehen, ist die 'Germania' an der Küste von Blekinge auf Grund gesetzt worden. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers, 1 1/2 Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, sind gerettet. Der Kapitän berichtet, daß er Zeuge des Unterganges des Kohlendampfers war.

Die Zeitung 'Weflings Ränstidning' meldet, daß gegenwärtig im Süden von Deland drei englische Unterseeboote operieren. Sowohl die 'Germania', als der versenkte Kohlendampfer kamen von Norden östlich Deland. Bei dem Angriff nahm die 'Germania' ihren Kurs nach Kalmar. Sie wurde von dem verfolgenden Unterseeboot gezwungen, den Kurs zu ändern.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Bericht.

Keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Landung in Saloniki.

Wien, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Nach Meldungen, die der 'Südöstlichen Korrespondenz' von unterrichteter Seite aus Saloniki zugegangen sind, liefen am 5. Oktober 8 Uhr morgens die vier Transportdampfer 'Australia', 'Briannia', 'Media' und 'Jewad' in den Hafen ein, die insgesamt 8000 Mann französische Truppen ans Land setzten. Die gelandeten Mannschaften kamen aus Sedd-ul-Bahr. An demselben Tage traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der etwa 1000 Mann englische Truppen landete. Am folgenden Tage wurden gelandet: 5000 Franzosen, 5000 Algerier und Marokkaner, sämtlich von den Dardanellentruppen, sowie 2000 Engländer. Ins gesamt 20000 Mann, die die Division Vaillou bilden. Außer diesen Truppen wurden keine weitere Mannschaften gelandet. Am 9. Oktober traf der Befehl ein, daß eine Brigade nach Serbien abgeben solle. Im letzten Augenblicke kam Gegenbefehl. Die Engländer verlusten inzwischen Kara Burun, die Stütze des Hafens zu besetzen, wurden aber durch die Griechen daran gehindert. Es erscheint ausgeschlossen, daß selbst in einigen Wochen mehr als 40-50000 Mann in Saloniki gelandet und verpflegt werden können. Immer deutlicher tritt zutage, daß nichts anderes beabsichtigt war, als Griechenland für den Verband sich öffnen zu lassen, während die englisch-französischen Truppen bestenfalls die Schrittmacher der griechischen Armee gewesen wären.

London, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. 'Daily News' berichtet aus Athen: Der ursprüngliche Operationsplan der Alliierten ist abgeändert worden. Die Truppenlandungen in Saloniki dauern fort. Die Truppen werden jedoch nicht in kleinen Abteilungen in das Innere befördert, sondern in großer Zahl in Saloniki zusammengezogen.

Serbiens Hilfserne.

Berlin, 12. Okt. Wie die Moskauer Zeitungen aus Nisch melden, bringen die serbischen Blätter dringende Hilferufe an Rußland. Man bittet Rußland, so schnell wie möglich, Truppen nach Pralowa zu senden. Im ganzen Lande sehne man sich nach der russischen Uniform. Serbien blühe heute sehnsüchtig nach Petersburg. In der Stunde der größten Not wende es sich an den Zaren Nikolaus als dem Oberhaupt der großen slawischen Familie. In Nisch wäre die Stimmung der Bevölkerung sehr erregt. Man fürchtet den Augenblick, da die deutschen und österreichischen Truppen auf bulgarisches Gebiet vorgestoßen sein werden. Dieser Augenblick werde für Bulgarien das Zeichen zum Losschlagen sein. Serbien werde dann von drei Fronten aus stark bedroht werden. Man hofft, daß Griechenland doch noch zum Beitritt zu Serbien und der Entente einzwängen werde, wenigstens im Volke, während die Angehörigen der Regierung in dieser Beziehung von tiefstem Pessimismus erfüllt sind. Die Presse beschwört Griechenland, Serbien nicht im Stich zu lassen. Griechenland solle eingedenk sein der treuen Waffenhilfe, die Serbien den Griechen zur Zeit des zweiten Balkankrieges bot. In Nisch trafen Abgesandte der Entente ein, um teils die Regierung, teils das Offizierskorps zu ermutigen.

Die Mazedonier desertieren aus dem serbischen Heer.

Berlin, 12. Okt. Die Desertionen aus mazedonischen Heeresangehörigen aus Mazedonien erfolgen seit der bulgarischen Mobilisierung zu ganzen Bataillonen. Die Mazedonier werden daher auf rein serbische Regimenter verteilt. Trotzdem halten die Desertionen unermindert an. Man schätzt die Zahl der eingewanderten Mazedonier im Alter von 16-60 Jahren auf 20000. 'Echo de Bulgarie' meldet, daß letzthin 350 Mazedonier eingetroffen sind, die erzählten, daß von ihrem Regiment allein über 600 Mann in voller Ausrüstung geflüchtet seien.

Die serbischen Verluste.

Budapest, 12. Okt. Nach Budapest Meldungen haben die Serben bisher schon enorme Verluste erlitten. Die meisten ihrer Batterien sind zerstört. Auf der Zigeunerinsel allein wurden von den Deutschen sechshundert serbische Soldaten erbeutet. In den Straßen Belgrads liegen noch jetzt die Leichen zahlreicher serbischer Krieger. Die Spitäler sind überfüllt von serbischen Verwundeten aus den Belgrader Straßenkämpfen. Den Sanitätsdienst in den Spitälern haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen übernommen.

Verzweiflung in Serbien.

Sofia, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Verzweifelt eingetroffen. Der aus Nisch eingetroffene bulgarische Gesandte Tchaprachkow bestätigte, daß die Stimmung in Serbien angesichts des Angriffes der Verbündeten und der Haltung Griechenlands bis zur Hoffnungslosigkeit niedergedrückt sei. Irrenwünsche Hilfe der Vierverbandsmächte werde nicht mehr erwartet. Tchaprachkow vermied es, in den letzten 14 Tagen das Haus zu verlassen, da die Erbitterung und Verzweiflung des serbischen Volkes Gemaltaten möglich erscheinen ließ. Im Sonderzug Tchaprachkows befand sich auch der schwerverletzte Diener der bulgarischen Gesandtschaft, der in Nisch auf der Straße überfallen und mit einer eisernen Stange am Kopfe verletzt worden war.

Neber die Offensiven gegen Serbien

Wird der 'Adn. Ztg.' aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Dem Ansehen der Offensiv der Verbündeten gegen Serbien ging die gründlichste Vorbereitung voraus, deren Vorkarben viele Wochen zurückreichen. Nachdem von einem höheren österreichischen Offizier, der in Madensens Auftrag sich in das k. u. k. Hauptquartier begeben hatte, die ersten Vorbereitungen in den Besprechungen getroffen worden waren, fanden Konferenzen mit dem Oberkommandanten Erzherzog Friedrich und dem Generalstabschef Baron Conrad statt. Von da reiste er nach Wien, um dem Kaiser Franz Josef über die Ergebnisse der Besprechungen zu berichten. Kaiser Franz Josef sprach dem Feldmarschall Madensens

sein völliges Einverständnis in bezug auf die beabsichtigten Unternehmungen aus. Der Kaiser überreichte Madensien den Ehrenorden persönlich in Wien. Inzwischen wurden in größtem Stille die militärischen Vorbereitungen der neuen Offensivaktion schon ausgeführt, von denen die Serben — so merkwürdig dies klingt und soviel Gelegenheit und Zeit sie auch hatten, sich Aufklärung zu verschaffen — in der Tat vollkommen überrascht wurden. Sie hielten, wie zu vermuten ist, die ganze Bewegung an ihren Grenzen lediglich für eine Demonstration mit politischem Hintergrund und hielten ein ernstes Vorgehen für umso unwahrscheinlicher, als ihre Verbündeten sich an allen Fronten die eifrigste Mühe gaben, durch schwere Angriffe möglichst viel Kräfte unternahm zu binden. Gewisse militärische Bewegungen, die von vornherein mit der Absicht zu kämpfen angeordnet waren, ohne daß ihr wirklicher Verlauf von den Serben verfolgt werden konnte, täuschten den Feind auch wirklich. Auch das ausföhrliche Verzeugsamittel des Belgier der Straßnamptes, durch den die serbischen Truppen die Stadt noch zu halten hofften, spricht für die Ueberzeugung. Selbst die Tätigkeit der Pioniere scheinen die Serben für Scheinmanöver gehalten zu haben. Die neue Offensivaktion gegen Serbien war nie als eine Demonstration gedacht, sie war von Anfang an als ein Unternehmen von ausdrücklichen Ernst beschloffen.

Der bedrohte Weg nach Indien.

Berlin, 12. Okt. Die Fortschritte der österreichischen und deutschen Truppen in Serbien machen in London starken Eindruck. „Daily News“ veröffentlicht eine Karte, worin durch eine schwarze Linie der bedrohte Weg nach Indien eingezeichnet wird.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Ein Zeppelin als maritime Waffe.

Berlin, 12. Okt. Aus Kopenhagen wird dem „Lok.-Anz.“ gemeldet: Ein Zeppelin-Luftschiff passierte gestern mittag 12 Uhr Cimbria Ham. Kurz darauf ließ sich das Luftschiff auf das Meer nieder und hielt einen Dampf an. Dann stieg es wieder auf und setzte seine Fahrt in südöstlicher Richtung fort.

Die Angriffe gegen Grex.

London, 12. Okt. (W.T.W. Nicht amtlich.) Der Parlaments-Korrespondent der „Times“ schreibt: Das Unterhaus wird sich in trüber Stimmung versammeln. Als sich die Abgeordneten trennten, waren ihre Hoffnungen infolge der Offensivaktion im Westen größer als seit vielen Monaten. Sie werden in einer Ernüchterung wieder zusammentreten. Die Balkankrieg hat ein Element eingeführt, das den früheren Erörterungen über die Mittel, wie der Krieg zu beginnen sei, fern lag. Die Abgeordneten werden vor allem wissen wollen, was Grex über die Balkanlage und die Diplomatie, die sie herbeiführt, zu sagen hat. Weitere politische Entscheidungen werden von seiner Erklärung abhängen. Die nobeliegende Frage sucht eine Antwort, ob das Auswärtige Amt künftig der Kritik des Unterhauses nicht unterworfen bleiben soll. Es ist kein Zweifel, daß die nächsten sechs Wochen zu den kritischsten seit Beginn des Krieges gehören werden. Der Berichterstatter sagt noch: Das Kabinett habe bisher keine Entscheidung getroffen.

Aus der Partei.

* Aus der Dast entlassen wurden in Berlin auf Antrag ihres Verteidigers, Rechtsanwalts Wolfgang Seine, die angeklagten wegen Verbreitung von gegen den Krieg gerichteten Schriften verhafteten Genossen Redakteur Dr. Meyer, Buchdrucker Biemann und Zeilner Oberlein. Die Verteidigung ist der Ansicht, daß gegen die Freigelassenen kaum eine Anklage erhoben werden könne.

* Karl Hsen gestorben. Aus Newyork wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Wieder ist einer der alten Kämpfer dahin, die in der schweren Zeit des Sozialistengesetzes treu zur Partei des Proletariats standen. Den Jüngeren ist der Name Karl Hsen wenig bekannt, aber in den achtziger Jahren wurde sein Name in Deutschland sehr häufig genannt. War der Bestrebene doch einer der ersten Opfer des Polizeirats Kumpff in Frankfurt a. M. Hsen wurde ein Jahr nach dem Erlaß des Sozialistengesetzes beschuldigt, einen Meinetd geschrieben zu haben, um einen Genossen zu retten, den man angeklagt hatte, Sobels Buch „Die Frau“ verbreitet zu haben. Auf die nichtigen Andeutungen hin wurde er für schuldig befunden und zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe (1) verurteilt. Karl Hsen büßte die harte Strafe ab, konnte sich nach seiner Freisetzung der Verfolgung durch die Behörden nicht entziehen und wanderte deshalb nach den Vereinigten Staaten aus. Hier hat er seine parteipolitische und gewerkschaftliche Tätigkeit, die er in Frankfurt a. M. begonnen, mit unabänderlichem Mut und Schaffensdrang fortgesetzt. Namentlich die Gewerkschaft der Brauer hat ihm viel zu danken. In Newyork redigierte er die „Brauerzeitung“ und die „Wäcker-Zeitung“; später leitete er die damals in Pittsburg und Cleveland bestehenden Arbeiterzeitungen, um dann in die Redaktion der „Newyorker Volkszeitung“ einzutreten, die dem Verstorbenen einen warmen Nachruf widmete. Doch die Wunden, die ihm die Justiz geschlagen, vernarhten nie. Die schweren Leiden, die er ertragen, erzeugten eine Gemütskrankheit, die ihn in den letzten Jahren zur Arbeit unfähig machte. In dieser bedauernden Verfassung machte der waadere Kämpfer am 23. September in Newyork seinem Leben durch einen Selbstmord ein Ende.

Aus dem Lande.

Durlach.

— Die nächste Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins findet am kommenden Samstag im „Löhndrau“ (Hauptstraße) statt. Landtagsabgeordneter Gen. Kolb (Karlsruhe) wird in derselben einen Vortrag halten und bitten wir die Genossen und Genossinnen, für ein volles Haus besorgt zu sein. Freunde unserer Sache (Volksfreunde) sind herzlich willkommen.

— Sitzung des Gemeinderats vom 12. Oktober. Der Ausschuß vom Roten Kreuz Durlach teilt mit, daß für Weibnachten an die im Felde Stehenden eine Liebesgabe gesandt werden soll. Der Gemeinderat tritt dem bei. Die Kosten sollen je zur Hälfte vom Roten Kreuz und von der Stadt getragen werden. — Die Heizerkette im neuen Schulhaus wird an Herrn Karl Zipper übertragen und ein Gehalt von 160 Mk. pro Monat festgesetzt. — Da die Friedrichs-Kule an der Hauptstraße mit Militär belegt werden soll, erucht die Garnisonsverwaltung um Ueberlassung eines besonderen Lokals zwecks Errichtung einer Kantine dafelbst, da die unteren Räume zum großen Teil vom Kommunalverband zur Lagerung von Lebens- und Futtermitteln verwendet werden, außerdem die stän-

dige Verkaufsstelle dort errichtet ist und die Errichtung im zweiten Stock nicht angängig ist, empfiehlt der Gemeinderat der Garnisonsverwaltung, die im Schulhof zu errichtende Mannschaftsküche entsprechend zu vergrößern und die Kantine dorthin zu verlegen. Nebenbei wird die Notwendigkeit der Errichtung einer Kantine betont, da in der Nähe Wirtschaften genügend vorhanden sind, wo den Soldaten Gelegenheit gegeben ist, ihren Bedarf zu decken. — Gegen das Vorgehen des Leiters des Reservebezirks in Karlsruhe, Herrn Dr. Hebel, wegen sofortiger Wegnahme von 60 Patienten aus dem hiesigen Vereinslazarett ohne vorherige Mitteilung wird beim Sanitätsamt des 14. Armeekorps Beschwerde erhoben. — Die Verabreichung von warmem Frühstück an die Schulkinder soll wieder, wie in früheren Jahren, beigegeben werden.

Bruchsal.

* Die Eröffnung des Kriegerheims des Roten Kreuzes fand gestern nachmittag statt. Der Vorsitzende des Roten Kreuzes, Geh. Rat Dr. Kiefer, begrüßte die Erschienenen und Professor Dr. Mündt nahm im Namen des Gemeindefusses von dem Kriegerheim Besitz. Das Heim ist in dem Anwesen der Wirtschaft zum „Kroftobil“ untergebracht, das durch seine zentrale Lage für diesen Zweck gut geeignet ist.

* Retisch bei Schwözingen, 12. Okt. Durch Feuer wurden Scheuer und Stall des Anwehens der Witwe Ludwig Rofz zerstört. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark.

* Sinshelm, 13. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Dem 50jährigen verheirateten Schlußbremser Chr. Voie von Heidelberg, Vater von drei Kindern, wurden beim Rangieren des Güterzuges beide Beine abgefahren. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

* Freiburg, 13. Okt. Vom Nachpöken erschaffen. Auf tragische Weise kam der hier wohnende Theaterarbeiter Otto Selz ums Leben. Von einem Besuche in seiner Heimat Wiengen zurückkehrend, traf Selz morgens in Krozingen ein, um nach Freiburg zu fahren. Beim Bahnhof rief ihn ein Nachpöken dreimal an. Selz scheint aber den Anruf überhört zu haben. Hierauf stieg der Posten scharf und traf den Unglücklichen in die Herzgegend, so daß er bald darauf starb. Selz hinterläßt eine Witwe und vier unversorgte Kinder.

* Ottenheim bei Bad, 13. Okt. Vom Bräudenschußkommando Ottenheim wurden zwei französische Soldaten festgenommen, die aus einem Gefangenenlager in der Pfalz entwichen waren und ihren Weg bis hierher gefunden hatten. Die beiden hatten einen Knaben zu bestimmen versucht, ihnen einen Knaben zu geben, mit dem sie über den Rhein fahren wollten; der Jungschöpfer aber Verdacht, lehnte das Ansuchen ab und erlittete Anzeig.

* Biffingen, 12. Okt. Die inneren Umbauarbeiten am hiesigen Bahnhof sind zurzeit in vollem Gange. Um den Hauptplatz und Ausgang verbreitern und in gerade Linie mit dem Hauptportal bringen zu können, war die Verlegung des Gepäcksraums und einiger Büroräumlichkeiten notwendig.

* Gutach, 13. Okt. Die hiesige weltbekannte Nähseidenfabrik Gütermann u. Co. konnte in diesen Tagen auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. In Anbetracht der Kriegszeit wurde von einer Festlichkeit abgesehen, doch erhielten eine Anzahl Arbeiter und Beamte, die schon lange in der Fabrik beschäftigt sind, ansehnliche Geldgeschenke ausgezahlt.

Gefallene Badener.
Den Heldentod fürs Vaterland starben:

Gefr. Bankbeamter Friedrich Reinhardt; Kaufmann Wilhelm Hertle und Einj.-Wd. Mag Keller von Karlsruhe. Landwehrm. Kaiser Otto Schnürer und Hermann Schnürer von Eggenstein. Musf. Kaufmann Max Willi Bauer und Gren. Otto Koloff von Durlach. Res. Leo Burford von Etlingen. Kaufmann Arthur Hochmuth von Pforzheim-Brödingen. Kan. Adam Hait von Tiefenbronn. Füz. Christoph Augustin von Elmendingen. Jakob Anselm, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Armierungssoldat Schreiner Hermann Otto von Würm. Schübe Karl Bischoff von Diefingen. Gefr. d. R. Karl Jr. Wessinger von Birkenfeld. Gefr. August Dutenhofer von Bruchsal. Wäckermeister August Volk und Bahnarbeiter Gottlieb Hermann von Retich. Wd. Adolf Bayer, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Kan. Otto Wildstein von Mannheim. Wd. Kaufmann Hans Hait; Ingenieur Karl Goltz; Wd. Kaufmann Gustav Kelling, Ritter des Eisernen Kreuzes von Mannheim. Theodor Krauth, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Oberbach. Gren. Andreas Bollrath von Grünsfeld. Gren. Valentin Herberich von Bülfringen. Kriegsfreiw. Wd. Dentist Hans Schmitt von Baden-Baden. Res. August Weber von Baden-Goldsau. Wd. Bernhard Lorenz, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Schiffling bei Einzeim. Hermann Schähle, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Waldkirch. Joseph Albert Waader von Freiburg. Schübe Ernst Kun von Fahrnaun und Res. Kieferweizer Eugen Stemmer von Adolfszell.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 13. Oktober.

* Die städtische Straßenbahn und der Krieg. Rund 500 Beamte und Angestellte des Stammpersonals des städt. Bahnamts stehen zurzeit im Kriegsdienst. Die andauernden Einberufungen zur Fahne veranlassen die Direktion, weitere Schaffnerinnen einzustellen. Zurzeit sind 65 Schaffnerinnen im Betrieb beschäftigt, von welchen gegenwärtig 12 auch als Kurtschaffnerinnen die Motorwagen bedienen. Seit Kriegsbeginn bis jetzt wurden für den Fahrdienst insgesamt 780 Angestellte ausgebildet, darunter 425 Wagenführer, 270 Schaffner und 85 Schaffnerinnen. Hieron sind im Laufe der Zeit wegen militärischer Einberufungen oder Untauglichkeit wieder 800 Führer, 168 Schaffner und 3 Schaffnerinnen ausgeschieden. An Posten für die Ausbildung der vorübergehend eingestellten Fahrbedienseten entstanden bis jetzt rund 62 000 Mk. Auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege leistet auch das städt. Bahnamts fortgesetzt Ersprießliches. Für die Gehalts- und Lohnfortzahlungen der Kriegsfamilien und sonstiger Unterhaltungen an diese wurden bis jetzt rund 403 000 Mk. aus dem Betrieb aufgewendet. Den Tod fürs Vaterland erlitten bis jetzt 22 Angestellte des städt. Bahnamts; vermißt werden 3 Angestellte, in englischer Gefangenschaft befindet sich 1, in französischer befinden sich 5 Angestellte. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten 1 Oberstschaffner, 2 Schaffner, 10 Wagenführer, 2 Schloffer, 3 Bahnarbeiter und 4 Hilfsarbeiter. Außerdem wurden mit der silbernen Verdienstmedaille am Bande der Karl-Friedrich-Verdienstmedaille 23 Mann des Bahnamts ausgezeichnet. Auch der Kriegsinvalidenfürsorge wurde das städt. Bahnamts seine Aufmerksamkeit zu-

Eine größere Anzahl von Kriegsinvaliden haben in dem Betrieb Beschäftigung gefunden. Schließlich sei noch erwähnt, daß von den Beamten und Bediensteten des Bahnamts rund 58 000 Mk. zur dritten Kriegsanleihe gezeichnet worden sind.

* Alara Jettin aus der Dast entlassen. Wie wir der „Schwab. Tagblatt“ entnehmen, ist die wegen der bekannten Flugblattdelikte verhaftete Genossin Alara Jettin (Stuttgarter) am letzten Montag hier aus der Unterjuchungshaft entlassen worden.

* Austauschverwundete. Am Montag früh kam im hiesigen Hauptbahnhof ein Lazarettzug mit 285 Austauschverwundeten, die kürzlich aus Frankreich (über die Schweiz) in Konstanz eingetroffen und dort nach Korpsbezirken eingeteilt worden waren. Die Austauschverwundeten haben recht gut aus; die Pflege und der Aufenthalt in Konstanz ist ihnen gut bekommen. 23 der Verwundeten wurden hier ausgelagert. Die Damen des Erfrischungsdienstes im neuen Hauptbahnhof hatten alles aufgeboten, um den Austauschverwundeten den einständigen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Die Verwundeten erhielten Erfrischungen mancherlei Art und kleinere Geschenke und Blumen. Im Auftrag der Großherzogin Luise begünstigte Oberforstmeister Graf v. Andlau die verwundeten Soldaten. Im Auftrag des Ministeriums des Inneren war Geh. Rat Pfisterer auf dem Bahnsteig erschienen. Die Austauschverwundeten waren über den ihnen gebotenen Empfang sehr erznügt und der Zug verließ unter irdenen Hurraufen den Bahnsteig.

* Spende für Kriegsinvaliden. Von einem Wohltäter, der ungenannt bleiben will, wurden dem Minister des Inneren Wertpapiere im Betrag von 30 000 Mk. für die badische Kriegsinvalidenfürsorge übermittlel. Für diese reiche Spende wird in der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ der herzlichste Dank ausgesprochen.

* Aus dem Erträgnis des badischen Opyertages sind dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz bis jetzt 240 800 Mk. abgeliefert worden.

* Stadgartendirektor Ries, der auf 1. Oktober seinen Abschied genommen hatte, ist in Tätigkeit geblieben, bereit bis April, weil man hofft, daß bis dahin die Gewinnung eines Nachfolgers leichter ist als sie sich bisher erwies hat.

* Verleihung der Rettungsmedaille. Regierungsrat R. Steiner im Ministerium des Kultus und Unterrichts, dem, wie berichtet, die silberne Rettungsmedaille verliehen worden ist, hat diese Auszeichnung erhalten, weil er ein in den Rhein gefallenes Kind unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens rettete.

* Zur Einberufung der nachgemusterten. Die Einberufung der nachgemusterten Untauglichen wird, wie der „Schwef. Jtg.“ von zuständiger Seite gemeldet wird, soweit sie für Infanterie bestimmt sind, voraussichtlich nach Jahrgängen kurzfristig stattfinden. Die Ausgehobenen werden in die betreffenden Jahrgänge des ungebildeten Landsturms und soweit ausgebildete Mannschaften in Frage kommen, in die betreffenden Landsturmjahrgänge eingereiht und mit diesen einberufen bzw. nachträglich einberufen. In Bezug auf die Einberufung der zu anderen Waffergattungen ausgehobenen Leute entscheidet das tatsächliche Bedürfnis der Truppenteile; bestimmte Angaben können deshalb zurzeit hierüber nicht gemacht werden. Die Garnisonfähigen werden allgemein zunächst nicht einberufen werden.

* Ermäßigte Bahnfahrten zum Besuche Verwundeter. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt halbamtlich: Die bestehenden Fahrpreisermäßigungen für Angehörige verwundeter, kranker oder verforterter Kriegsteilnehmer zu deren Besuch oder zur Teilnahme an der Verdionung (halber Fahrpreis) ist durch Ergänzung des als „Angehörige“ geltenden Personenkreises erweitert worden. Die Ermäßigung wird nunmehr außer den Eltern, Kindern (auch Adoptiveltern und Adoptivkindern), Geschwistern, Ehefrauen und Verlobten auch den Großeltern und Enkelkindern, den Schwieger- und Pflegeeltern sowie den Geschwistern der Ehefrau des Kriegsteilnehmers, jedoch nur unter der Bedingung gewährt, daß sie die ersetzten nächsten Angehörigen vertreten, weil diese nicht mehr leben oder aus Alters-, Gesundheits- oder ähnlichen Rücksichten nicht reisefähig sind, was polizeilich oder ortsbefehrdlich bescheinigt werden muß.

* Kolosseum. Meths bayerisches Bauerntheater spielte gestern abend zum erstenmale „Dorfgegend“, ländlich-satirisches Schauspiel von Hans Werner. Die Direktion hat damit eine gute Wahl getroffen. Das Stück ist reich an lebenswahren passenden Momenten. Die Darstellung der einzelnen Typen ist ausgezeichnet. Das Spiel zeigte, daß die Truppe trotz der zahlreichen Einberufungen noch über eine ganze Reihe sehr tüchtiger Kräfte verfügt, so daß die Hauptrollen ausgezeichnet besetzt werden können. Auch die Musikeinlage im Zwischenakt (Häher und Streichgitarre) fand wieder allgemeinen Beifall. Das Haus war wiederum wie jeden Abend voll besetzt, ein Zeichen, daß die Truppe auch dieses Jahr in Karlsruhe Anklang findet.

Morgen, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, findet eine Sondervorstellung für die verwundeten Krieger der hiesigen Lazarette statt, zu der die Verwundeten freien Eintritt haben. Zur Auf-führung kommt „D'Rollug“ (Singspiel von Hans Werner) und „Ein blaues Teufel“ (Genrebild mit Gesang aus dem 17er Krieg). Eingelagert sind Zitherkonzerte und ein Figurentanz.

* Das Palais-Theater, Herrenstraße 11, bringt ab heute bis einschließlich Freitag das Drama „Maria Magdalena“, faumend und erpreifend dargestellt nach dem gleichnamigen Trauerspiel von Friedrich von Schöbel; außerdem das Lustspiel „Fingerte Deirat“; neueste Berichte von den Kriegsschauplätzen und eine sehr gelungene Tierstudie. Dieses abwechslungsreiche Programm verspricht gute Unterhaltung, so daß ein Besuch empfohlen werden kann.

* Welt-Kino, Kaiserstraße 133, Refi, früher Metropol, Schillerstraße 22. Das neue Programm bringt u. a.: Lottes Womund, Komödie in 4 Akte. Die Indioerbraut, ein Bild-Westschloffer in drei Akte.

* Residenztheater, Waldstraße 30. Der neue Spielplan vom 13. bis einsch. 16. Oktober ist sehr abwechslungsreich. Er enthält u. a.: „Auf schwachem Grunde“ (Drama in drei Akten); „Raffles Verführung“ (Drama in 3 Akten); ferner „Der verhängnisvolle Maschinenform“ (Humoreske) und „Polidor als Diener“ (Humoreske), sowie „Im Triester Hafen“ (Aktuell), Rundgang durch die Stadt — Schloß Miramar — Im Rondschlein. Schließlich sei noch auf die Kriegsberichte des Residenztheaters besonders hingewiesen. — Nur das Residenztheater hat das Alleinaufführungsrecht für die in feindlicher Front aufgenommenen Kriegsberichte erworben und erweisen dieselben von Samstag, 16. d. M. ab, in jedem Programm.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 13. Okt. Das Schwurgericht befahte sich weiter mit der Anklage gegen den Kaiser A. A. Lindemann aus Niefern und den Schuhmacher Fr. R. Hagenlocher aus Münsingen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. In Pforzheim hatten die Angeklagten mit dem Vorarbeiter Friedrich Höhle Streit, bei dem Lindemann dem Höhle mit dem Taschenmesser einen tödlichen Stich in den Oberarm versetzte. S. wurde tot aufgefunden und erst nach einigen Tagen wurde der Täter ermittelt. Während Hagenlocher freigesprochen wurde, erhielt Lindemann ein Jahr 8 Monate Gefängnis.

Mannheim, 13. Okt. Das Schwurgericht beschäftigte sich in dem ersten Fall seiner 4. Vierteljahrsstanzung mit der Anklage gegen den 18jährigen Glosier Ernst Rudolph aus Eberstadt und die 29jährige Ehefrau des Schuhmachermeisters Johann Grimm geb. Herzog aus Fried wegen verübten Mordes. Die angeklagte Ehefrau des Schuhmachermeisters Grimm unterhielt mit dem Glosier Rudolph, einem Stiefsohn ihres Mannes, ein Verhältnis, das schließlich die beiden auf den Gedanken brachte, den Glosier Rudolph, einem Stiefsohn ihres Mannes, ein Verlobter einen Hausschlüssel, legte ein Bein zurecht und schob den Nagel der Schlafzimmertür zurück. Rudolph kam in der Nacht vom 24. zum 25. Juni und schlug mit dem Beil auf den Schuhmachermeister Grimm ein. Dieser wurde zunächst nur schwach betäubt, dann aber von dem Rudolph gewürgt und zum zweitenmal geschlagen. Der Überfallene erlitt schwere, aber nicht tödliche Verletzungen. Beide Angeklagten wurden des verübten Mordes für schuldig erklärt und Rudolph zu fünf Jahren Zuchthaus, die Angeklagte Grimm zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Entlastung der Strafsachen. Die mit dem 11. Oktober 1915 in Kraft getretene Verordnung des Bundesrats zur Entlastung der Strafsachen vom 7. Oktober 1915 erweitert das Anwendungsbereich des amtsrichterlichen Strafbefehls und gibt den Ersten Staatsanwälten bei den Landgerichten die Befugnis, bei Vergehens, die zur Zuständigkeit der Strafkammern gehören, mit Ausnahme der in § 74 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Vergehens, die Zuständigkeit des Schöffengerichts zu begründen. Will der Erste Staatsanwalt von dieser Befugnis Gebrauch machen, so hat er bei Einreichung der Anklageschrift die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Schöffengericht zu beantragen; die Anklageschrift ist in der Regel unmittelbar bei dem Amtsrichter, nur in den Fällen, in denen Voruntersuchungen geführt war, bei dem Landgericht einzureichen. Die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Schöffengericht soll nur beantragt werden, wenn eine schwerere Strafe als Gefängnis von sechs Monaten oder Geldstrafe von 1500 M., allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen, und keine höhere Buße als 1500 M. zu erwarten ist. Anträge bei der Strafkammer auf Überweisung an das Schöffengericht gemäß § 76 des Gerichtsverfassungsgesetzes sind bis auf weiteres nicht zulässig.

Letzte Nachrichten.

Der Angriff Bulgariens gegen Serbien erfolgt.

Nisch, 13. Oktober. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Bulgaren haben uns auf der Front von Kaja-zewac angegriffen.

Eine neue französische Offensive.

Berlin, 13. Okt. In einem Sonderbericht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: Die Tätigkeit der französischen schwersten Artillerie und der Flieger an der Champagnefront deutet auf weitere Offensivabsichten des Feindes hin. Die durch die Kämpfe entstandene starke Frontausbuchtung ermöglicht beiderseits häufig Flankenfeuer.

Verseukung eines feindlichen Truppen-transportdampfers.

Berlin, 13. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge hat ein österreichisches Unterseeboot unweit Kuta einen auf Muros zufahrenden mit indischen Truppen beladenen Transportdampfer versenkt.

Gegen den Butterwucher.

Berlin, 13. Okt. Der Rat der Stadt Chemnitz hat, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, beschlossen, nicht nur am Ort, sondern auch in den Bezugsorten dem Ursprung der Steigerung des Butterpreises nachzugehen, um die Schuldigen eventuell zur Verantwortung zu ziehen. Die Stadt wolle auch wegen eines Erlasses von Höchstpreisen für das ganze Reich beim Staat vorstellig werden.

Ein Bericht Frenchs.

London, 12. Okt. General French teilt mit: Aus mehreren Berichten geht hervor, daß der Angriff auf unsere Front südlich des La Bassée-Kanals am 8. Oktober durch starke feindliche Streitkräfte unternommen worden ist. Der Feind trachtete vor-

allen, sich der Stellung nördlich des Hügel 70 zu bemächtigen. Auch zwischen Gulluch und der Hohenzollernschanze wurde große Energie entwickelt. Die Mannschaften, die bei der Stellung angriffen, wurden durch kontinuierliches Feuer der Infanterie, Maschinengewehre und Artillerie beschießt. Ein Mann kam bis auf 40 Meter an unsere Gräben. Auch weiter nördlich Gulluch und den Steinbrüchen wurde der Angriff unter sehr schweren Verlusten abgelehnt und unsere Truppen, die den zurückgehenden Feind verfolgten, bemächtigten sich des Schützengrabens westlich von Saitelle. Dem Feind gelang es nur an einem Punkte, in unsere Front einzudringen, nämlich in den südlichen Verbindungsgraben der Hohenzollernschanze, aus dem er durch Bombenwerfen wieder vertrieben wurde. In seinem Punkte brauchten wir die Reserven heranzuziehen. Wir fügten dem Feinde sehr schwere Verluste zu. Unsere eigenen Verluste scheinen noch niedriger zu sein, als zunächst geschätzt wurde. Die Mitteilung des deutschen Generalkommandos vom 9. Oktober, nach dem ein britischer Angriff nordöstlich Vermelles unter großen Verlusten mißglückt sei, ist ganz unrichtig. Es wurde kein Angriff unternommen. Weiter fanden elf Luftgefechte statt, bei denen unsere Flieger in neun Fällen die Oberhand behielten.

Ein englischer Dampfer versenkt.

London, 13. Okt. „Lloyd's“ meldet: Wie verlautet, wurde der Dampfer „Salzoon“ (5093 Tonnen) versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Amerikas Protektore gegen England.

London, 13. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 11. Oktober: Lansing hat heute früh dem Präsidenten Wilson persönlich die amerikanische Note an England abgeliefert, die gegen die ungeschickliche Weise, wie England den amerikanischen Handel behandelt, protestiert. Der Präsident hat die Note zum erstenmal zu Gesicht bekommen. Wenn er sie gutheißt, wird sie dem Londoner Volkshaus zur Übermittlung an die britische Regierung gefandt werden. Wilson wünscht von England ein Bündiges Versprechen zu erhalten, ehe der Kongreß im Dezember zusammentritt, da etliche 20 Mitglieder des Repräsentantenhauses und Senatoren der Südstaaten eine Bewegung ins Leben zu rufen planen, daß solange ein Verbot auf alle Waffenexporte an die Alliierten gelegt wird, bis der amerikanische Handel mit neutralen Häfen nicht behindert wird.

Ein bulgarisches Grünbuch.

Wien, 13. Okt. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Nach einer halbamtlichen Mitteilung bereitet das Ministerium des Äußeren die Veröffentlichung eines Grünbuchs vor, das alle amtlichen Schriftstücke über die Verhandlungen Bulgariens mit den Mächten, insbesondere auch über die letzten Verhandlungen in der mazedonischen Frage enthalten wird. Das bulgarische Grünbuch wird bereits in den nächsten Tagen erscheinen.

Ein französischer Ministerrat.

Paris, 13. Okt. Die Minister traten gestern am späten Nachmittag im Elysee unter dem Vorsitz Poincarés zu einem Ministerrat zusammen, in dem sie die diplomatische und die militärische Lage und verschiedene das Parlament betreffende Fragen besprachen.

Die Erklärung der neuen griechischen Regierung.

Athen, 12. Okt. (Agence Havas.) Ministerpräsident Zaimis erklärte in der Kammer, daß die Regierung nach einer genauen Prüfung der augenblicklich äußerst entwickelten internationalen Lage ihre Politik auf dieselbe Grundlage zu stützen gedenke, wie die Politik, die Griechenland seit Beginn des europäischen Krieges befolge. Zaimis fuhr fort: Um den Lebensinteressen der Nation besser zu entsprechen, wird unsere Neutralität bewahrt sein. Unsere Haltung wird sich den künftigen Ereignissen anpassen. Die Regierung, die in den kritischen Augenblicken von den Vertretern des griechischen Volkes unterstützt wird, verfolgt die Entwicklung mit gespannter Aufmerksamkeit. Auf die Rede Zaimis erwiderte Venizelos: Niemand soll das Land in innere Unruhe stürzen. Im Hinblick auf die augenblickliche Lage wird die Kammermehrheit der Regierung ihre Unterstützung gewähren, solange die Politik der Regierung die Grund-

lagen meiner Politik nicht umstürzen will, über welche die Kammer bereits abgestimmt hat. Bestände kein Vertrag mit Serbien, so würde unser Interesse verlangen, jedesmal aus unserer Neutralität herauszutreten, wenn ein anderer Staat sich auf unsere Kosten vergrößern will. Es handelt sich nicht darum, ob wir Krieg führen sollen oder nicht, sondern man muß wissen, wann wir den Krieg beginnen müssen. Keinesfalls dürfen wir Bulgarien gestatten, Serbien niederzuwerfen, um nachher uns mit allen seinen Kräften anzugreifen. Die Seele der Nation sagt sich, es sei im Interesse Griechenlands, daß Bulgarien zerstückert werde. Wäre Bulgarien siegreich, so würde der Hellenismus vollkommen vernichtet. Venizelos sprach die Hoffnung aus, daß die Politik der neuen Regierung sich als besser erweise als die feindliche.

Der serbische Bericht.

Nisch, 13. Okt. Der amtliche Bericht über die Ereignisse vom 9. Oktober und in der Nacht auf den 10. Oktober lautet: Auf der Donaufront werden in den Stellungen von Analema, südlich von Rom, erbitterte Kämpfe geliefert. Unsere Truppen schlugen die Angriffe des Feindes zurück. In dem Abschnitt zwischen Maru und Marama gingen wir zur Offensive über und warfen den Feind an das Donauufer zurück. Wir erbeuteten vier Haubitzen und vier Maschinengewehre. Da wir sie nicht forschaffen konnten, nahmen wir Teile davon fort. In dem Abschnitt zwischen Semendria und Godomina wurde der Feind verhindert, den Flußübergang fortzusetzen. Die feindlichen Abteilungen, die den Fluß bei Semendria überbrückten hatten, wurden teils vernichtet, teils ertranken sie. In Belgrad verlor der Feind nach starker Artillerievorbereitung den großen Brückenkopf und Bedigne zu nehmen. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Auf der Savetront versuchte der Feind gleichfalls, sich der Stellungen von Zabrage und Krasinska zu bemächtigen. Es mißlang ihm. Wir warfen auch die feindlichen Angriffe in Matstowa bei Obrenowatsch und in Daito zurück. An der Donaufront überbrückten mehrere feindliche Abteilungen den Fluß im Abschnitt Larna-Bozra bis Vadoviniki und versuchten vorzudringen, aber es mißlang ihnen. Wir behaupteten alle unsere Stellungen. An der übrigen Front nichts Wichtiges.

Briefkasten der Redaktion.

G. R. 34. Die Gebühren des Mannes während des mobilen Verhältnisses sind im Beifolg zur Kriegs-Besoldungs-Vorschrift vom 20. Dezember 1887, berichtigt am 6. Dezember 1912, festgelegt. Hiernach steht dem Gemeinen eines mobilen Truppendienstes eine monatliche Lösung von 15,90 M. zu. Die Annahme, daß während des Krieges die Friedenslösung in doppelter Höhe gewährt werde, dürfte wohl auf falscher Bezeichnung bzw. Auffassung beruhen.

G., Mannheim. Nach A.B.M. 16 Nr. 701 wird in allen Fällen, wo freie Fahrt gewährt wird, d. h. bei Heimab-, Ernte- und Erholungsurlaub, auch die Lösung unberührt weitergezählt. Ausnahmen treten nur da ein, wo eine Beurteilung aus gesundheitlichem Interesse stattgefunden hat und der Urlaub eine Entschädigung für seine Arbeit vom Arbeitgeber bezieht.

Wasserstand des Rheins.

13. Oktober.
Schifferinsel 1,40 m, gef. 4 cm, Reßl 2,28 m, gef. 8 cm, Maxau 3,65 m, gef. 1 cm, Mannheim 2,71 m, gef. 5 cm.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Sozialdemokratischer Verein.) Samstag, 16. Oktober, abends 8 Uhr, findet im „Löwenbräu“, Hauptstraße, eine Mitgliederversammlung mit Vortrag des Gen. W. Roth (Karlsruhe) statt. Wir ersuchen um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder. 8021

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Roth; für den übrigen Inhalt: Hermann Rabal; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Das kostbarste Gut
für jede Frau ist natürliche Schönheit. Man erwirbt sie durch den täglichen Gebrauch der echten **Steckenpferd - Seife** der besten Lilienmilchseife für zarte, weiße Haut und blendend schönes Teint. Stück 50 Pfg. - Ferner macht Cream „Dada“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 15 Pfg. Ueberall zu haben.

Alle Druck-Arbeiten
liefert rasch und billig
Druckerel-Volksfreund
Luisenstrasse 24
Teleph. 128.

Wetter-Pelerinen
Pozener-Mäntel
Uster
Ueberzieher
in allen Größen
kauft man gut und billig bei

Julius Löwe

Karlsruhe Südstadt
nur Werderplatz 25. 8023
- Rabatt-Marken -

Jeder Dame,
welche ihr ausgefallenes Haar einsetzt, fertige schöne Böpfe, Haarsetten, Wuppenperücken usw. billigt an. Beste Haararbeiten repariert billig.
Karl Mösch, Friseur
Aue bei Durlach. 7369

Regenmäntel
schirme
kannend billig
Wilhelmstraße 34, 1. St.
Arbeitsangehörige extra-Platz.

Kleiderstoffe
Kostümstoffe
Blusenstoffe
Seidenstoffe
Samte und Plüsch
für Kleider und Mäntel
Anzug- und Hosenstoffe
Große Auswahl. Billige Preise. Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Carl Büchle
Inh.: Kohlmann & Braunagel
Herrenstr. 7
zwischen Kaiserstrasse und Schlossplatz.
7088

Arbeiter!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Volksfreund“.

12 Postkarten nur 2 Mk.
Andere Formate sehr billig.
Photogr. Meoss, Schützenstr. 61

Partei-Literatur
empfeht
Buchdlig. Volksfreund

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Besonders preiswertes Angebot in Damen-Kleider-, Blusen-Stoffe

Große 1⁵⁰ sehr vor-
Posten M teilhaft.

Größtes Lager in

schwarzen Kleiderstoffen

Große 2⁵⁰ äußerst
Posten M billig.

Damenjacken - Kleiderstoffe in allen Farben, 180 cm **2.25 2.50 2.95** etc. etc.

Sämtliche angesammelten Rester mit **30% Rabatt.**

W. Boländer Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 121.

Zurückgekehrt Kinderarzt Dr. E. Blattner Amalienstrasse 31.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats Oktober 1915 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

D. 3.	1 bis 2900	Freitag den 15. Oktober
"	2901 " 4600	Samstag den 16. Oktober
"	4601 " 6900	Montag den 18. Oktober
"	6901 " 9015	Dienstag den 19. Oktober

Karlsruhe den 11. Oktober 1915,
Bürgermeisteramt. 8014

Städt. Nahrungsmittelamt.

Mittwoch mittag 3 Uhr verkaufen wir an der alten Eilguthalle

Filderkraut

zu 45 Pfg. für 10 Pfund und 4.20 Mk. den Zentner.

Gebürder Scharff

Wir empfehlen:
Butterkeks
aus reinem Weizenmehl das Pfund Mk. 1.60

Volksbiskuit
das Pfund Mk. 1.-

Gemischte Marmelade
1-Pfund-Dose 60 Pfg.

Sardinen
in Tomatensosse Dose 40 Pfg.

Rollmops
mit Gurkeninlage Stück 10 Pfg.

Salzgurken
Stück 5 Pfg. 8011

Ausgekämmte Haare

werden angekauft 7973
Friseurgeschäft Gartenstr. 10.

Henkel's Bleich Soda

für alle Küchengeräte

Schlafstellen, die Woche von Zentral-Verberge, Bahringersstraße 2. 7705

Ofenschirm, großer, runder, wie neu, ist billig abzugeben. Ungarstr. 87, 8. St. r.

Grosse Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung am 15. Oktober.
3329 Gewinne und 1 Prämie bar Geld.

37 000 M.
Mögl. Höchstgewinn

15 000 M.
3327 Geldgewinne 7642

22 000 M.
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Paria n. Liste 28 Pfg. empfiehlt Lotterie-Untern.

J. Stürmer

Strasbourg i. L., Langstraße 191.
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr.
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstrasse 11/15.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung von Raupen betr.

Alle Obstbäume, Pierbäume und Gesträucher in Gärten und Höfen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahndämmen sind in der Zeit von jetzt ab bis Mitte Februar 1916 von Raupenwebern zu reinigen. Die vorgefundenen Raupenweber sind zu vertilgen.

Wir werden nach dem 15. Februar 1916 Nachschau halten lassen, ob die Vertilgungsarbeit vorgenommen wurde. Säumnisse haben nach § 368 Ziff. 2 R. Str. G. B. und § 37 R. V. D. Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder Haftstrafen bis zu 14 Tagen und überdies zu gewärtigen, daß die Vertilgung der Raupenweber auf Kosten der Säumnigen diesseits angeordnet wird.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1915. 8013
Das Bürgermeisteramt.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1915/16 findet statt am Mittwoch den 3. November 1915. Schüleraufnahme donnerstags von 8 Uhr ab.

1. Allgemeine Abteilung Kurs einjährig: Vorbildung für späteren Besuch einer Fachabteilung.
2. Fachabteilungen mit Lehrwerkstätten für: Architektur, Bildhauerei, Eiseleren, Dekorationsmalen, Glasmalen, Keramik und Musterzeichnen.
3. Zeichenlehrerabteilung.
4. Winterkurs für Dekorationsmalen.
5. Abendsschule: Zeichnen, Entwerfen, Modellieren, Altzeichnen.

Abteilungen 1, 2, 3, 4 und 5 für Schüler und Schülerinnen.

Anmeldung sofort schriftlich mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen.

Unterrichtsgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die 1., 2. und 3. Abteilung a) Reichsangehörige 60 Mk., b) Ausländer 150 Mk. (für das ganze Schuljahr); für die 4. Abteilung a) 40 Mk., b) 120 Mk.; für die Abendsschule a) 20 Mk., b) 60 Mk. (ganzes Schuljahr). Eintrittsgeld für Neueintretende bei Abtheilung 1 bis 4 a) 10 Mk., b) 20 Mk. Programme und Anmeldebogen unentgeltlich. 7951

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten. Josef Oltmad von Baden, Kaufmann hier, mit Maria Franz von hier. Karl Pfler von Grenzach, Installateur in Durlach, mit Juliana Grolig von Mährisch-Trübau.

Geburten. Richard Wilhelm, B. Wilh. Willardon, Sparkassenkontrolleur. Maria Theresia Adelme, B. Hermann Hänger, Schneidermeister. Luise Frieda, B. August Pfeiffner, Schlosser. Willi, B. Karl Silbert, Bahnarbeiter. Hermann Karl, B. Eugen Fesler, Vol. -Feiger. Hans Fritz, B. Hans Heinger, Pianist. Gg. Adam, B. Jg. Brand, Schieferbeder. Maria Karolina, B. Franz Schulz, Bäcker. Maria v. Jul. Walter, Fabrikarbeiter. Rosina Elisabeth Johanna Elsa, B. Friedrich Gelmacher, Kaufmann. Hildegard Elisabeth, B. Friedrich Ernst, Händl. Buchhalter.

Todesfälle. Josefa Blatt, alt 37 J., Ehefrau des Schneidermeisters Adolf Blatt. Benno, alt 2 Mon., B. Gg. Goldstein, Kaufmann. Elisabeth Freyfrau v. Rothberg, alt 74 J., Ehefrau des Theodor v. Rothberg, Major a. D. Karl Stober, Tagelöhner, ledig, alt 49 J. Anna Mübel, alt 49 J., Ehefrau des Martin Mübel, Lohrer. G. Walter, Hilfsdiener, ledig, alt 68 J. Ferd. Baptist, Wirt, Ehemann, alt 58 J. Emma Münch, alt 38 J., Ehefrau von Friedrich Münch, Leichenträger.

DER TURMER KRIEGSAUSGABE

HERAUSGEBER: J. E. FREIHERR v. GROTHUSS
Vierteljährlich 6 Hefen mit Kunstnoten bei Mk. 4.50
PROBEHEFT durch die Buchhandlungen und vom Türmer Verlag
GREINER & PFEIFFER, STUTTGART

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Wir bitten unsere Zeichner dringend, die Sparbücher zur Abrechnung vorlegen zu wollen. Die Abrechnung findet bis einschließlich 14. I. Mts. im großen Rathhausaal statt. Karlsruhe, den 12. Oktober 1915. 8016
Die Verwaltung.

Welt-Kino Resi Metropol

Kaiserstr. 133 Schillerstr. 22

Erstaufführung.
Lottes Vormund.
Komödie in 4 Abteilungen. 8018

Die Indianerbraut.
Grosser Wild-West-Schlager in 3 Abteilungen.

Wir haben die

Umarbeitung von Matratzen

zu vergeben. Die Arbeit muß in unserem Hause ausgeführt werden. Näheres zu erfahren bei der

Verwaltung des städt. Krankenhauses. 8024

Sandjäger

und
Salami für's Feld
empfehlen 7098
auch an Wiederverkäufer

Wurferei H. Lang

Karlsruhe, Degenfeldstr. 1.
Telephon 669.

Kompl. Bett m. Federb. 30 Mk.,
Nischenstr. 12 Mk., hochhäuptige
Betten, 1 engl. Bett m. Patent-
rost, Spiegelschrank, 1 u. 2-für.
Schränke, Kommoden, Koffhaars-
matr., Obaltische Bill. abzugeben
An- u. Verkauf Kronenstr. 1.
8023

Voltert. Kleiderschrank Mk. 20,
Baldstühle Mk. 5 u. 3, Schreib-
tischstuhl mit Rohrstuhl Mk. 9,
Eisenbett Mk. 9, gestrickte, starke
Herren-Westen, Arbeitsjacke,
Winterüberzieher von Mk. 5 an,
ältere Bettstellen betrüb., nutz-
mass. Sachen zu verarb., billig
zu verkaufen.
8023
D. Sonntag, Leffingstr. 33.

Krautständer,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 8019
an die Expedition des „Volks-
freund“ erbeten.

Vom 13. bis einschl.
15. Oktober 1915.

Maria Magdalena.

Drama in 4 Akten.
Nach Friedr. v. Hebbels
bürgerl. Trauerspiel.

Eine fingierte Heirat.

Brillantes Lustspiel.
Palast-Theater
Herrenstr. 11.
Zu gefl. Besuche ladet
ergebenst ein 8017
Die Direktion:
Friedrich Schulten.

Damenmäntel

neueste Formen 7993
von Mk. 13.75 an
Wilhelmstraße 34, 1. St.